1/1 Erwache, nach tiefem Schlaf, zwischen 7 und 8 in Schweiß gebadet, mit Kopfschmerzen.– Besinne mich auf einen sonderbaren Traum; der trotz der Peinlichkeit ziemlich unbetont... Später zu O. ins Zimmer. Lili, die erst um 1/23 heim kam, bei O. im Bett... Neujahrsbegrüßung. Sie wünscht ein Taschentuch. Ich hole es aus dem Schrank.– Plötzlicher Eindruck, der meinen Traum zu bestätigen scheint;– ich verlasse das Zimmer.–

Warm, sonnig,– über Grinzing auf den Kahlenberg, – stets unter der Nachwirkung jenes seltsamen Zusammentreffens;– nur zuweilen fähig, meine Gedanken anders wohin zu concentriren;– immer wieder mit den letzten Weiherversen beginnend „Und schiene mir ein Narr... ein Wicht..." endlich auf der Höhe find ich einen leidlichen Übergang.–

Auf dem kleinen Friedhof (wie mir scheint, zum ersten Mal in meinem Leben) mit den Gräbern von Ligne u. a.–

Meine erste Begegnung gleich vor dem Haus war die schöne Frau Tressler gewesen –

Im Bergabsteigen Dr. Postelberg, der mir über mein „jugendlich frisches" Aussehn Complimente macht.

Tram;– Prof. Redlich, der vor 1 Jahr etwa wieder geheiratet hat (ein um 25 Jahre jüngres Wesen) und glücklich scheint. Über sein neues histor.-politisches Buch, dessen Erfolg; sein englisch- und französischschreiben.–

Frau Schmutzer und die Kinder getroffen; den Vater auch, der mir ein neues magnet. Spielzeug (auf der Gartenmauer) zeigt.

Nach Tisch sagt mir O., sie habe von der Hofr., wo sie heute Vm. gewesen, eine sehr tüchtige Wirtschafterin empfohlen bekommen... Es entwickelt sich eiligst ein heftiges Gespräch; ... ich theile ihr meine Vermutung von heute früh mit; sie weist sie zurück und beweist mir meinen Irrtum sozusagen durch Augenschein – was immerhin auch ein nachträgliches Arrangement sein kann. Im übrigen nebensächlich. Während das Gespräch bedrohliche Formen annimmt; werden Gustaf Linden und Frau gemeldet. (Stockholm.) Wir gehen hinab; später kommt auch Fräulein Dr. Lieser (die Tochter; Nationaloekonomie). Linden und Frau sehr nett; u. a. über Strindberg,– von seinen Hassanfällen, wechselnd mit Güte – ich spüre wie O. an mich denkt;– über Aufführung „Ruf" (demnächst), Erfolg Bassermanns in „Große Scene".